

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Der Staat als Arbeitgeber und Konsument

Referat von Regierungschef Hans Brunhart über den liechtensteinischen Staatshaushalt

Im Rahmen der Feier zur Eröffnung der Verwaltungs- und Privat-Bank, über die wir bereits in unserer Wochenendausgabe berichtet haben, hielt Regierungschef Hans Brunhart als Gastreferent einen Vortrag über den liechtensteinischen Staatshaushalt. Brunhart ging dabei von den in der Verfassung festgehaltenen Staatsaufgaben aus, zeigte das Rechnungsmodell auf und erläuterte die volkswirtschaftliche Gliederung. Er betonte dabei die Notwendigkeit einer restriktiven Ausgabenpolitik und die dauernde Überprüfung der Ausgaben, um unerwünschten Entwicklungen vorzubeugen.

Dem Referat des Regierungschefs war eine Besichtigung des Bankgebäudes, das bereits seit April dieses Jahres in Betrieb ist, sowie eine Ansprache von Verwaltungsratspräsident Dr. Erich Seeger vorgegangen. Seeger hatte dabei ausgeführt, dass der Neubau der Bank ein Zeichen der Prosperität der Bank darstelle. Der nach seinen Worten gut organisierte Zweckbau besitze eine Ausstrahlung in die Kernzone von Vaduz und füge sich ästhetisch in das Dorfbild ein.



Direktor Dr. Emil Heinz Batliner informierte die Gäste über die Geschäftspolitik der Verwaltungs- und Privat-Bank. Unsere Aufnahme zeigt von links Dr. Batliner, S. D. Erbprinz Hans Adam, alt Regierungschef Dr. Alexander Frick, Verwaltungsratspräsident Dr. Erich Seeger, den Landtagsabgeordneten Armin Meier, Regierungschef Hans Brunhart, Vizeregierungschef Hilmar Ospelt, Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter und die beiden Regierungsräte Dr. Egmond Frommelt und Anton Gerner.

lung in die Kernzone von Vaduz und füge sich ästhetisch in das Dorfbild ein.

Leitbild der Bank

Vor dem international zusammengesetzten Publikum aus Finanz- und Wirtschaftskreisen, zu dem sich auch Erbprinz Hans Adam, Regierungschef Hans Brunhart, Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt, Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter und Landtagsvizepräsident Armin Meier gesellten, wiederholte der Verwaltungsratspräsident das Leitbild der Bank, das durch eine konservative, auf Sicherheit bedachte Geschäftspolitik gekennzeichnet sei. Seeger wies auch darauf hin, dass das Banken-Gewerbe in unserem Land durch das «Klima unseres liberalen Wirtschaftssystems» gut gedeihe und ebenso wie andere Wirtschaftszweige «in den Genuss günstiger Rahmenbedingungen» gelange. Zur Geschäftspolitik der VPB äusserte sich auch Direktor

Dr. Emil Heinz Batliner, der zusammenfassend das Kürzel «VPB» in die drei Worte zerlegte: vertrauenswürdig, persönlich, beweglich.

Kundenfreundliche Bank

Beim Rundgang durch das neue Bankgebäude konnten sich die Gäste von der auf Sicherheit für Kunden und Bankpersonal angelegten Konzeption überzeugen. Auf besonderes Interesse stiess dabei das erstmals in unserem Land wirkliche System der «Schalterhalle mit Geldbahnhof», einer Schalterhalle ohne Panzerglas, aber auch ohne Bargeld. Das Geld, das vom Kunden einbezahlt wird, wird sofort mit Rohrpost an den zentralen, besonders gesicherten Geldbahnhof weitergeleitet. Ebenso erhält die Kundschaft das Bargeld direkt von diesem Geldbahnhof. Durch die damit erreichte Aufwertung des Kassierberufes zum Kundenberater ergeben sich vermehrte

Kontakt- und Informationsmöglichkeiten zwischen Kunden und Bankpersonal.

Aufgabe der Finanzpolitik

Regierungschef Hans Brunhart begann sein Referat «Der Staatshaushalt des Fürstentums Liechtenstein» mit der Feststellung, dass sich der Staatshaushalt an den Staatsaufgaben zu orientieren habe, obwohl die Gefahr bestehe, dass es gerade umgekehrt sei. Vom Verfassungsgrundsatz, dass das oberste Ziel die Volkswohlfahrt darstelle, skizzierte Brunhart die Staatsaufgaben, die entweder direkt vom Staat erfüllt oder an Dritte (Spitäler, Schulen im Ausland) übertragen werden, sowie die Aufgaben, welche die Gemeinden «als wichtigste Partner» übertragen erhielten. Unter den besonderen Verhältnissen, die nach seinen Aussagen auch im Bereich der staatlichen Finanzpolitik herrschen, erwähnte der Regierungschef das Fehlen einer eigenen liechtensteinischen Notenbank. Daraus ergebe sich, so Brunhart, dass über die Finanzpolitik nur in engen Grenzen Konjunkturpolitik betrieben werden könne, die Wirkungen des Staatshaushalts auf «grossräumige konjunkturelle Entwicklungen» ausblieben.

In epischer Breite ging Brunhart dann auf das liechtensteinische Rechnungsmodell ein, erwähnte die Finanzplanung und versuchte anhand der Zahlen des Staatshaushalts 1983 die Struktur der staatlichen Finanzen zu erklären. Bei der Darlegung der volkswirtschaftlichen Gliederung erklärte er, dass der Staat «einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Beschäftigung im Inland leisten» könne und mit seinen Aufwendungen auch den wirtschaftlichen Kreislauf befruchte. Der Staat sei somit nicht nur als Arbeitgeber, sondern auch als Konsument ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Nicht unerwähnt blieb, dass es in den letzten Jahren gelungen sei, die laufenden und investiven Gesamtausgaben aus dem Mittelzufluss der gleichen Rechnungsperiode zu finanzieren und darüber hinaus Finanzierungsreserven für die Zukunft zu bilden. Mit Blick auf die neue Steuergesetzgebung erklärte Brunhart zum Schluss, es werde notwendig sein, die staatlichen Ausgaben dauernd in Überprüfung zu halten, um unerwünschten Entwicklungen vorzubeugen. Dies gelte sowohl für die vom Staat übernommenen Aufgaben wie auch für das Verhältnis zwischen Land und Gemeinden.

Kommentar: Langeweile verbreiten

Selbstdarstellung scheint zu jenen Künstlern zu gehören, die den einen liegt, den anderen gar nicht. Im Management der Verwaltungs- und Privat-Bank (VPB) befinden sich – ganz im Gegensatz zur Regierung – offenbar Kräfte, die auf diesem Instrument ganz ordentlich zu spielen wissen. Seit dem Aushub der Baugrube haben sie es verstanden, in regelmässigen Abständen in der Öffentlichkeit das Interesse an ihrem Neubau zu wecken und bringen es nun schon seit geraumer Zeit fertig, der gegenüber Bauwerken im Vaduzer Zentrum kritisch eingestellten Öffentlichkeit unwidersprochen zu erklären, das volumen- und ausstattungsmässig sehr grosszügig erstellte Bauwerk füge sich harmonisch in das Dorfbild ein und verfüge über eine positive Ausstrahlung in die Kernzone.

Das VPB-Management hat hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit auch gut daran getan, die Behörden erst ein halbes Jahr nach der Inbetriebnahme zu einer Besichtigung einzuladen, denn damit konnte das erlahmende Interesse der Medien nochmals geweckt werden. Gut beraten waren die VPB-Manager auch, als sie den Regierungschef um einen Vortrag vor internationalem Publikum zum Thema «Der Staatshaushalt im Fürstentum Liechtenstein» baten. Ein Regierungschef als Redner bei der Eröffnung einer Bank verleiht dem Institut, wenigstens aus ausländischer Sicht, einiges Gewicht. (Was die Ausländer nicht wissen konnten: Unsere Regierungsmitglieder eröffnen nicht nur neue Bankgebäude, sondern – in kurzen Hosen – auch Radfahrerwege.) Doch diesem Gewicht ist der Regierungschef nicht gerecht geworden. Die Bankiers aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich sowie Wirtschaftsvertreter aus den oberen Chefetagen mussten sich mitanhören, was der Regierungschef über das liechtensteinische Rechnungsmodell zu sagen hatte, wie und auf welcher Seite die Aufwendungen und Erträge festgehalten werden, wieso wir über einen Finanzplan verfügen. Alles Dinge, die zumindest diesem Publikum geläufig sind. Da ist zweifellos eine Chance der Selbstdarstellung vertan worden.

Über den Staatshaushalt gibt es gewiss anderes zu erzählen – und wenn es nur die Erklärung gewesen wäre, warum das Budget jeweils einen Fehlbetrag, die Rechnung jedoch einen Überschuss aufweist.

Die Herren in den dunklen Anzügen klatschten zwar artig Beifall, nachdem sich der Regierungschef durch 34 langweilige Manuskriptseiten gegutät hatte, und mussten erkennen, dass die Möglichkeiten der Selbstdarstellung gegenüber dem Ausland um eine Variante reicher geworden ist: Langeweile verbreiten. (G.M)

Modellkunstflug: Wolfgang Matt Europameister



Wolfgang Matt, Liechtensteins Aushängeschild im internationalen Modellkunstflug-Sport, ist an Europameisterschaften nicht zu schlagen: Im belgischen Gent holte er sich am Wochenende an der zweiten EM seinen zweiten Meistertitel nach 1980. Die Ehrenplätze an der Modellkunstflug-EM 1984, die vom vergangenen Mittwoch bis Samstag abend andauerte, belegten die bundesdeutschen Flieger Lossen und Hoppe. Wir gratulieren Wolfgang Matt (unser Bild) recht herzlich zum zweiten Europameister-Titel. Ein ausführlicher Bericht folgt in unserer Dienstag-Ausgabe.

Neuer Werkraum für Schulkinder und Krippenbauer

Einweihung der Werkträumlichkeiten des «Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins» in Schaanwald

(J.K.) – Am vergangenen Samstag nachmittag wurde das neue Vereinslokal des «Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins» beim Alten Zoll in Schaanwald eingeweiht und offiziell seiner Bestimmung übergeben. In beinahe 800 Arbeitsstunden verwandelten die Mitglieder des jungen Krippenbauvereins, der im Dezember vergangenen Jahres in Mauren gegründet wurde und auf Anhieb über 100 Mitglieder zählte, einen alten Stall in einen sehr praktisch ausgestatteten und einladenden Arbeitsraum, der auch für den Werkunterricht für die Schulklassen der Schule Schaanwald gedacht ist. Zur Einweihungsfeier durfte der Präsident des «Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins», Heinz Ritter, neben vielen Krippenbauvereinsmitgliedern im besonderen Gemeindevorsteher Hartwig Kieber, Vizevorsteher Ernst Senti sowie die Pfarrherren von Schaanwald und Nendeln besonders begrüssen.

Der «Verein der Krippenfreunde Liechtensteins» ist erst dreiviertel Jahre alt und hat in dieser kurzen Zeit in Frontarbeit ein Vereinslokal geschaffen, das die vielen Besucher aus den verschiedenen Gemeinden unseres Landes wahrlich erstaunen liess. Der Stall neben dem Alten Zoll in Schaanwald wurde in insgesamt 786 Stunden freiwilliger Arbeit von den Mitgliedern des Krippenbauvereins in eine Arbeitsstätte umgebaut, die nicht nur eine heimelige Atmosphäre ausstrahlt, sondern die auch über eine ausgezeichnete Werktausrüstung verfügt. Diese

Räumlichkeiten dienen im besonderen auch den Schulkindern von Schaanwald, die für den Werkunterricht nun gut ausgestattete Räume beziehen können. Neben einem geräumigen Arbeitslokal steht dem jungen Krippenbauverein in seinen neuen Vereinsräumlichkeiten ein kleiner Maschinen- und Holzlagerraum sowie ein

sehr einladendes Sitzungszimmer zur Verfügung.

In seinen Worten zeigte sich Präsident Heinz Ritter über das neue Lokal sehr erfreut. Die Ziele und Ideen des jungen Vereins umschreibt der Präsident mit den Worten: «Das Weihnachtsgeschehen nimmt in unserer und im besonderen in



Im Rahmen der Eröffnungsfeier in der neuen Werkstatt des Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins und der Primarschule Schaanwald überreichte Vereinspräsident Heinz Ritter (rechts) dem Gemeindevorsteher Hartwig Kieber symbolisch einen Schlüssel.

der Welt der Kinder einen grossen Stellenwert ein. Unser besonderer Wunsch liegt darin, dass in jeder Familie das Weihnachtsfest mit einer Krippe gefeiert werden soll. Abgesehen vom Gedanken des Weihnachtsgeschehens bietet der «Verein der Krippenfreunde Liechtensteins» eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Erwachsene und Jugendliche». Mit diesem Lokal ist nun die Basis geschaffen, gemeinsam diesem Hobby nachzugehen. Zudem stellt dieses neue Vereinslokal im Bezug auf den Werkunterricht für die Schule Schaanwald eine bedeutende Einrichtung dar.

Heinz Ritter richtete im weiteren an die Gemeinde Mauren, die den Standort dieses neuen Vereinslokals grosszügig zur Verfügung stellte, besonderen Dank aus. Für das Entgegenkommen und die Unterstützung dankte er ebenfalls der Karl-Meier-Stiftung und dem Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung sowie allen Spendern, die bei der Errichtung dieses schönen Vereinslokals wohlwollend zur Seite standen.

Einweihung des neuen Vereinslokals

Nach den Einweihungsfeierlichkeiten durch Pater Lacks aus Schaanwald über-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lotto und Toto: Glückszahlen

Schweizer Zahlenlotto:
12 - 14 - 29 - 32 - 35 - 37
Zusatzzahl: 19

Deutsche Lottozahlen
5 - 7 - 21 - 31 - 42 - 48
Zusatzzahl: 8

Toto-Gewinnkolonne:
2 2 2 - X 1 2 - 2 2 2 - 2 2 1 - 2
(Alle Angaben ohne Gewähr)